

➤ Fall Leopoldskron: 36-jähriger war

Der Angreifer

Ein aufsehenerregender Kriminalfall hat eine neue Entwicklung genommen: Gemeint ist jene Scheißerei Ende Juni in Salzburg-Leopoldskron, als ein 36-jähriger einem Beamten die Dienstwaffe abgenommen und abgedrückt hat. Laut einem Gutachten war er nicht zurechnungsfähig. Er ist deshalb in der Klinik.

Das Ergebnis des Gutachtens ist „nicht überraschend“, sagt Opfer-Anwalt Stefan Rieder, der die beiden Polizisten vertritt. „Immerhin lag der Mann damals am Boden, schrie und tobte.“ In der Tat war der Verdächtige (26), der am 25. Juni von einem Vordach auf den Boden fiel, im Drogen-Rausch.

Gutachten attestiert auch Gefährlichkeit

Beim Einsatz kam es laut Polizei zu einem Gerangel, infolgedessen sich der 26-jährige die Dienstwaffe kralte und abdrückte. Der zweite Polizist erwiderte das Feuer. Projektil trafen den 26-jährigen und einen Kollegen schwer. Eine Kugel blieb sogar im Funkgerät des Beamten stecken.

Beide überlebten. Seither wird gegen den Salzburger wegen des Verdachts des versuchten Mordes ermittelt. Doch eine Anklage wird es aufgrund des neuen Gutachtens nicht geben, da der 36-jährige nicht zu-

Foto: Markus Tschopp



Anwalt Stefan Rieder

laut Gutachten nicht zurechnungsfähig ➤ Anwalt verteidigt Einsatzverhalten

ist wieder in der Nervenkllinik

„Gutachten seien noch ausnommen“, sagt Verteidiger Kurt Jainek. Der Anwalt hatte bereits Kritik am Einsatzverhalten der Polizisten geübt und betonte gegenüber der „Krone“: „Man weiß noch immer nicht, mit welcher Waffe wie viele Schüsse abgefeuert wurden.“

Gutachten seien noch ausständig, weiß Rieder und verteidigt das Verhalten der Polizisten: „Es wurden die Dienstvorschriften eingehalten.“ Laut dem Opfer-Anwalt betreibe der Verteidiger „eine klassische Täter-Opfer-Umkehr, die anstößig ist“. Zudem seien laut Rieder die beiden Polizisten „leicht verstimmt, da sie über das Gutachten nur aus den Medien erfahren haben“.

Antonino Lovric

Foto: Markus Tschopp



Der Betroffene verließ seine Zelle und wurde von Beamten in die Doppler-Klinik gebracht.